

Psalm 49, Teil 1

Der recht unbekannte Psalm 49 beginnt mit folgenden Worten (Psalm 49,1-9):

1. *Ein Psalm der Kinder Korahs, vorzusingen.*
2. *Höret zu, alle Völker;
merket auf, alle, die in dieser Zeit leben,*
3. *Beide, gemeiner Mann und Herren,
beide Reiche und Arme mit einander.*
4. *Mein Mund soll von Weisheit reden;
und mein Herz von Verstand sagen.*
5. *Wir wollen einen guten Spruch hören,
und ein feines Gedicht auf der Harfe spielen.*
6. *Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen,
wenn mich die Missetat meiner Untertreter umgibt?*
7. *Die sich verlassen auf ihr Gut,
und trotzen auf ihren großen Reichtum.*
8. *Kann doch ein Bruder niemand erlösen,
noch Gott jemand versöhnen;*
9. *Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen,
dass er es muss lassen anstehen ewiglich.*

Dies ist nicht das Manifest eines Sozialreformers aus dem 19. Jahrhundert, sondern ein Liedtext aus der Zeit von König David in Israel. Unser Herr Jesus Christus bezieht sich direkt darauf, wenn er sagt (Matthäus 16,26):

26. *Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne
und nähme doch Schaden an seiner Seele?
Oder was kann der Mensch geben,
damit er seine Seele wieder löse?*

Dieser Text ist so wenig angenehm für Wohlhabende, dass er sich weiterhin nicht in den Predigtreihen unserer Kirchen findet. Jesus, der das Lösegeld für die Menschen selbst bezahlt hat, weist auch darauf hin, dass alle, die seinen Weg des freiwilligen Verzichts zu Gunsten anderer ablehnen und nicht umsetzen, am Ende durch sein Gericht durchfallen werden.

Dann hat die Verhandlung bereits zu Lebzeiten stattgefunden, es wird dort nur noch nach vorliegender Sachlage abgerechnet. Anders wäre es technisch kaum durchführbar, dass ein einzelner Mann alle Menschen, die jemals gelebt haben, an einem einzigen Tag, nämlich dem Jüngsten Tag, endgültig beurteilt.

Die Meinung von Vorwitzigen, der Jüngste Tag könne nicht stattfinden, weil er nach deren Vorstellung undurchführbar sei, ist so realistisch wie die Vorstellung eines Kindes beim Versteckspielen, es könne nicht gefunden werden, wenn es selber die Augen verschließt. Zumindest Kinder lassen sich hier sehr schnell eines Irrtums überführen und denken dann um.

Der Psalmist lehnt hier die Furcht in den bösen Tagen ab. Dies reicht aus, um einen Verlust zu verkraften. Die Peiniger werden auf die Weise vergolten bekommen, wie sie andere Menschen behandelt haben. Wer zu Lebzeiten reichlich gibt, bekommt am Ende etwas davon heraus. Außerdem kann ihm niemand das bereits Verschenkte noch stehlen. Die Lehre Jesu Christi steht im Einklang mit der ganzen Heiligen Schrift und ist der Weg zum Leben.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2022Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2022)